

The Voice

Von ScarsLikeVelvet

Kapitel 4: Chapter Four

Eine Weile beobachteten Keisuke und Ryohei den Sänger, aber es kam ihnen seltsam vor, dass der Sänger sich gar nicht mehr bewegte. Gemeinsam standen sie auf und gingen in Kyos Zimmer. Beide setzten sich auf das dunkel bezogene Bett und Tateno griff nach Kyos Handgelenk.

Er spürte etwas Feuchtes und blickte auf seine Finger. Diese waren blutverschmiert. „Fuck“, war seine erste Reaktion, bevor er Kyos Arm hochriss und seine Finger in Kyos Achselhöhle presste, um die Arteria radialis abzurücken. „Keisuke ... Druckverband!“, sagte er knapp.

Keisuke schoss vom Bett hoch und verschwand kurz ins Bad, holte den Verbandskasten und ungefähr eine Minute später hatte er einen Venenstauer an Kyos Oberarm angelegt, sah dann zu seinem Kollegen. „Willst du direkt nähen? Ich hab alles hier.“, sagte er.

Tateno überlegte mit einem Blick auf die Wunde und nickte dann. „Hilf mir ... ich brauch mehr Licht“, sagte er und dann ging alles ganz schnell. Keisuke hielt eine Taschenlampe und nachdem der tiefe Schnitt desinfiziert war, nähte Tateno ihn fein säuberlich, legte dann einen festen Verband an.

Nachdem die Wunde versorgt war, bezogen die beiden gemeinsam das Bett neu, während Kyo darin lag. Sie waren geübt darin und als sie fertig waren, sah Kiriya ihn ernst an. „Ich werde jetzt bei Daisuke anrufen und ihn über die Geschehnisse in Kenntnis setzen ... wenn das kein Grund ist, her zu kommen, dann werde ich Kyo endgültig hier behalten“, sagte er.

Tateno nickte. „Ich bleibe hier bei Kyo. Wir können ihn im Augenblick nicht aus den Augen lassen. Dass er bereit ist, sich das Leben zu nehmen, während wir praktisch daneben sitzen ... das ist mehr als ein Hilfeschrei“, sagte er und streichelte durch Kyos Haar.

„Okay“, stimmte Kiriya ihm zu und nahm Kyos Handy an sich. Er suchte sich Daisukes Nummer aus dem Telefonspeicher heraus und rief dann von seinem Festnetztelefon in seinem Arbeitszimmer aus bei Dir en Greys Rhythmusgitarist an.

Dieser saß gerade im Studio und bastelte an einem neuen Musikstück, als sein Handy

klingle. Er ergriff das Handy und starrte es einen Augenblick lang an, da er die Nummer nicht kannte, aber diese aus dem Vorwahlgebiet von Kyoto kam. Er ging ran und meldete sich mit einem knappen ‚Andou‘.

„Guten Tag, Andou-san. Hier spricht Kiriya Keisuke ... ich bin der behandelnde Psychotherapeut ihres Kollegen Niimura Tooru“, meldete Keisuke sich.

„Kiriya? Ach ... Kei-chan ... nicht wahr? Wieso rufen sie an?“, fragte Dai nach einem Moment der Verwirrung.

„Ja ... Kei-chan“, erwiderte er etwas säuerlich. Nur Kyo durfte ihn so nennen und leben, aber er sagte nichts dazu. „Ich rufe an, da sie sich jetzt seit Wochen nicht bei Tooru gemeldet haben, obwohl er mir sagte, dass sie eine ... recht intime Beziehung zu einander haben“

„Nicht gemeldet? Ich habe ihm jeden Tag eine Mail geschrieben, aber nie eine Antwort erhalten ... ich ...“, begann er und brach dann ab. „Fuck ... die haben es schon wieder getan, nicht wahr? Ich habe vor acht Wochen eine Mail von Kyo erhalten, dass er mich vorerst nicht sehen will ... weder mich noch einen der anderen ... was haben sie ihm geschrieben?“, fragte er.

„Wenn sie mutmaßen, dass ihr Management sich eingemischt hat, um Tooru zu inspirieren, dann nehme ich an, sie liegen richtig ... die lesen anscheinend jede Mail und jede SMS, die ihr schreibt ... Kyo hat vor vier Wochen die letzte Mail erhalten, in der steht, dass ihr bis zum Ende des Monats unterwegs seid und keine Zeit für Telefonate oder Mails habt ...“, sagte Keisuke gezwungen ruhig.

„Diese Schweine. Ich schnappe mir die anderen und wir machen uns auf den Weg ... mit solch einem Management kann ich nicht arbeiten und die anderen werden das auch so sehen.“, sagte Daisuke und legte auf.

Überrascht starrte der Therapeut auf das Telefon, ließ dann den Hörer in die Gabel gleiten. Einen langen Moment blieb er still sitzen, bevor er abermals eine Nummer wählte. Dieses Mal die Nummer von Kyos Rechtsanwalt. „Kiriya Keisuke hier. Wir machen von dem Vertrag Gebrauch. Tooru ist mit sofortiger Wirkung aus dem Vertrag mit der Plattenfirma zu befreien. Sie sind zu weit gegangen.“, sagte er nur, legte dann auf.